

**Rede der
Bundesministerin der Verteidigung
Dr. Ursula von der Leyen**

anlässlich des Beförderungsappells

**an der Helmut-Schmidt-Universität
in Hamburg**

am 30. Juni 2018

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Präsident [Dr. Beckmann],
Général Richoux [BG Nicolas Richoux, FRA Militärattaché],
liebe Oberfähnriche und Oberfähnriche zur See,
Messieurs les élèves-officiers français!
Liebe Eltern, Freunde und Bekannte unserer Offizieranwärterinnen und
Offizieranwärter,
meine Damen und Herren!

Ich freue mich sehr, heute in Hamburg zu sein.
2 schöne Anlässe führen mich in die Hansestadt. In beiden Fällen geht es um die Zukunft unserer Bundeswehr.

Gerade haben wir den offiziellen Startschuss gegeben für unseren neuen Thinktank, für das „German Institut for Defence and Strategic Studies“ in Kooperation mit der Führungsakademie.

Und jetzt geht es wieder um einen Start – um Ihren Start in einen neuen, einen wichtigen Abschnitt Ihrer militärischen Karriere.
Es ist mir eine Freude, dass ich diesen Moment mit Ihnen teilen darf.

Besonders freut es mich, dass Sie diesen großen Tag gemeinsam mit den hier angetretenen französischen Kameraden begehen, deren Beförderung ich heute auch bekanntgeben darf. Dass Sie hier heute Seite an Seite stehen, ist ein schönes, ein deutliches Zeichen unserer engen Freundschaft mit Frankreich.

Und es ist Ausdruck unserer tiefen Überzeugung, wie viel wir in Europa zusammen erreichen können, wenn wir gemeinsam handeln.

Soldatinnen und Soldaten, Sie werden heute befördert – zum Leutnant oder Leutnant zur See. Und es hat gute Tradition, dass wir diesen Tag seit vielen Jahren in besonderer Weise würdigen. Ihre heutige Beförderung ist nicht irgendeine. Sie werden heute zum Offizier der Bundeswehr bzw. der Armée française ernannt.

Das heißt, Sie gehören nun offiziell zum Kreis derer, die künftig ein hohes Maß an Verantwortung in ihren Streitkräften tragen werden.

Sicherlich bewegen Sie heute an diesem großen Tag auch zwei Gedanken: Was erwartet mich als Offizier in der Bundeswehr? Und was wird von mir erwartet? Von meinen künftigen Vorgesetzten, von den mir Unterstellten?

Sie kommen in eine Bundeswehr, die sich – erneut – im Wandel befindet. Doch anders - als die Bundeswehr, die Ihre Kompaniechefs, Geschwader – oder Flottillenkommandeure erlebt und mitgestaltet haben, kommen Sie in eine Truppe, die wächst. In eine Truppe, bei der die Aufgabe Landes- und Bündnisverteidigung nicht länger ferne Theorie ist, sondern wieder zum tag-täglichen Ausbildungsgeschäft zählt.

In eine Bundeswehr, die sich in ihrer Struktur, in ihrer Ausrüstung, in ihrer Organisation, in ihren Prozessen den schnellen Veränderungen der Bedrohungen anpassen muss. Die also nicht mehr nur Land, Luft und See, sondern auch den Cyber- und Informationsraum beherrschen muss. Die mit fake news und Künstlicher Intelligenz umgehen muss. Sie kommen in eine Truppe, an die unsere Gesellschaft hohe Erwartungen richtet: Sei es mit Blick auf unsere Einsatzbereitschaft, sei es mit Blick auf unser Auftreten, auf unsere innere Verfasstheit, auf unser Selbstverständnis und unsere Traditionen, auf den Umgang miteinander.

Und Sie kommen schließlich in eine Bundeswehr, an die sich – wie vielleicht nie zuvor in den mehr als sechs Jahrzehnten ihrer Geschichte – hohe Erwartungen unserer Bündnispartner richten.

Das gilt für unseren Beitrag zur Lastenteilung im Bündnis ebenso wie für unsere Bereitschaft, in den Einsätzen nach unseren Möglichkeiten mitzuwirken und beim Aufbau künftiger militärischer Fähigkeiten voranzugehen. Der Begriff des „Anlehnungspartners“ trifft diese Erwartungshaltung schon recht genau.

Damit kommen Sie auch in eine Truppe, in der die internationale Einbindung längst nicht mehr den „höheren Stäben“ vorbehalten ist. Sie ist „Tagesgeschäft“ – auf jeder Ebene.

In Lohheide, 100 Kilometer südlich von hier, haben wir ein gemeinsames Panzerbataillon mit den Niederländern. 150 Kilometer nördlich von hier, in Mürwick, bilden wir Offizieranwärter aus 8 Nationen aus.

Hier an der Universität studieren Offiziere und Offizieranwärter aus 11 Nationen. Und am anderen Ende der Stadt, an unserer Führungsakademie, bereichern ca. 170 Stabsoffiziere und Offiziere aus 62 Nationen unsere Lehrgänge.

Was bedeutet dies nun für Sie, liebe Offizieranwärterinnen und Offizieranwärter, die Sie in dieser Bundeswehr und für diese Bundeswehr Verantwortung tragen werden?

Sie können gestalten! Wir wollen, dass Sie gestalten! Sie werden in der Truppe, an den Schulen, hier an der Universität hervorragend auf Ihre künftigen Aufgaben vorbereitet. Sie bringen frisches Wissen und neue Ideen in unsere Streitkräfte.

Wer, wenn nicht Sie, kann dazu beitragen, dass die Bundeswehr tatsächlich „agil“ und „anpassungsfähig“ wird und bleibt zwei Eigenschaften, die bei jedem Verteidigungsministertreffen der NATO immer wieder genannt werden.

Tragen Sie aus der UNIVERSITÄT auch den Geist der Freiheit des Gedankens in unsere Streitkräfte. Einen Geist, der bestens zu unserem Selbstverständnis, zu unserer Führungskultur der „Inneren Führung“ passt.

Denn Dienen aus innerer Überzeugung bedarf einer tiefen geistigen Auseinandersetzung mit den Grundlagen des Soldatenberufs.

Diese geistige Auseinandersetzung kann aber in besonderer Weise gerade hier, an der Universität, im freien wissenschaftlichen Ringen um das bessere Argument gedeihen. Stehen Sie für diese Freiheit ein, die Sie hier erleben dürfen.

Sie ist alles andere als selbstverständlich. Sie muss immer wieder erstritten, verteidigt und geschützt werden.

Kämpfen Sie um diese Freiheit und für diese Freiheit. Als Botschafter unserer Bundeswehr. Ja, auch als Botschafter unseres Staates – nach innen und nach außen.

Und noch etwas erleben Sie hier an der Universität, das Sie als Offizier in Ihre künftigen Aufgaben mitbringen müssen: Respekt – hier an Ihrer alma mater ist

dies vor allem das Respektieren der Meinung, der Position des Anderen im Wettstreit der Ideen.

In Ihrer künftigen Rolle ist es der Respekt vor der Ihnen übertragenen Aufgabe. Der Respekt vor allem aber auch vor den Ihnen anvertrauten Soldatinnen und Soldaten – alle unterschiedlich in ihrer Erfahrung, Ihrem Können, in ihren Lebensentwürfen.

Nur wenn Ihre Soldatinnen und Soldaten spüren, dass Sie Ihnen mit Respekt begegnen, mit Respekt für ihre jeweils ganz eigene Persönlichkeit, werden Sie umgekehrt als Vorgesetzter respektiert werden. Eine solche Haltung ist Grundvoraussetzung für die enge, multinationale Zusammenarbeit, ein Wesensmerkmal unserer Bundeswehr.

Und sie ist Grundvoraussetzung für den Erfolg unserer Ausbildungs- und Trainingsmissionen, die ja einen erheblichen Anteil unseres aktuellen Aufgabenspektrums ausmachen. Vor allem aber ist eine solche Haltung der rechte Maßstab für Ausbildung und Erziehung.

Sie sollen, ja sie müssen Ihre Soldatinnen und Soldaten hart und fordernd ausbilden und, ja, auch erziehen. Das meine ich mit: Respekt vor der Aufgabe.

Vermeintliche Härte wird aber dann zur Respektlosigkeit, wenn die Würde der Anvertrauten und deren Unversehrtheit verletzt wird.

Soldatinnen und Soldaten!

Wenn ich Sie aufgerufen habe, Ihre Ideen und Ihre Kreativität, die Freiheit Ihrer Gedanken und Ihre Überzeugung für die Idee der Freiheit, Ihren Respekt vor der Aufgabe und vor den Menschen, mit denen Sie zusammenarbeiten werden in Ihre künftige Aufgabe als Offizier der Bundeswehr mitzunehmen, dann ist dies alles kein Selbstzweck. Sondern es ist die Voraussetzung für einsatzbereite Streitkräfte. Denn eine einsatzbereite Bundeswehr, die braucht mehr als optimale Ausrüstung, modernste Prozesse, ausreichend Personal, gute Kasernen – Sie braucht einen klaren Wertekompass.

Sie braucht Offiziere, die diese Werte überzeugend vorleben. Sie braucht Sie!

Freuen Sie sich auf Ihre Aufgabe! Freuen Sie sich darauf, Ihren Beitrag zu einer einsatzbereiten Bundeswehr zu leisten. Das ist Ihr Auftrag und Ihre Verpflichtung. Heute freue ich mich mit Ihnen über Ihre Beförderung und gratuliere Ihnen von Herzen zu diesem wichtigen Schritt Ihres beruflichen Lebens.

Alles Gute, weiter viel Erfolg im Studium, allzeit Soldatenglück und Gottes Segen.